

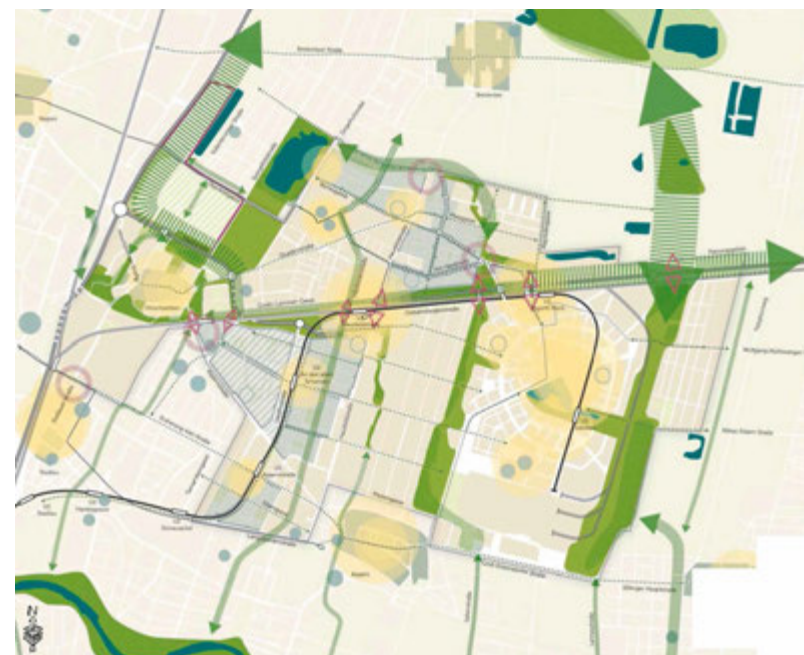


GUTE PLANUNG FÜR DIE STADT VON MORGEN

STEP
2025
STADTENTWICKLUNGSPLAN

Wien will eine »Smart City« werden. Und natürlich auch »clever« sein! Die zentralen Ideen dieses neuen, nachhaltigen Stadtkonzepts werden im **Stadtentwicklungsplan (»STEP«) 2025** festgeschrieben. Dieses umfassende Papier wurde in einem Diskussionsprozess mit ExpertInnen aus Politik, Verwaltung, Wissenschaft, Wirtschaft sowie VertreterInnen aus Bereichen der Zivilgesellschaft erstellt – und stellt nun die Grundlage aller weiteren Planungsarbeit dar. Die Herausforderungen sind nämlich enorm: Wien ist die am schnellsten wachsende Stadt im deutschsprachigen Raum. Bald wird die Zwei-Millionen-EinwohnerInnen-Grenze erreicht. Für die gesamte Stadtregion mit Umland werden in den kommenden Jahrzehnten drei Millionen BewohnerInnen prognostiziert. Der STEP 2025 ist also eine breit angelegte Vision für eine Stadt, die »lebenswert, sozial, geschlechtergerecht, weltoffen, prosperierend, lernend, ökologisch und partizipativ organisiert« sein soll. Auf Basis des »STEP« werden von der MA 18 vertiefende Konzepte, so etwa das »**Fachkonzept Grün- und Freiraum**« oder das »**Fachkonzept Mobilität**« erarbeitet. Mobilität wird dabei als Herausforderung gesehen, die sowohl ressort- als auch bundesländerübergreifend bewältigt werden muss: Schließlich könnte ein guter Teil der Probleme der Millionenstadt – Stichwort: PendlerInnen – schon vor den Toren Wiens gelöst werden.

*Wohin die Reise geht:
Stadtentwicklungsplan
»STEP 2025«,
Strategieplan
Donaustadt (u.)*

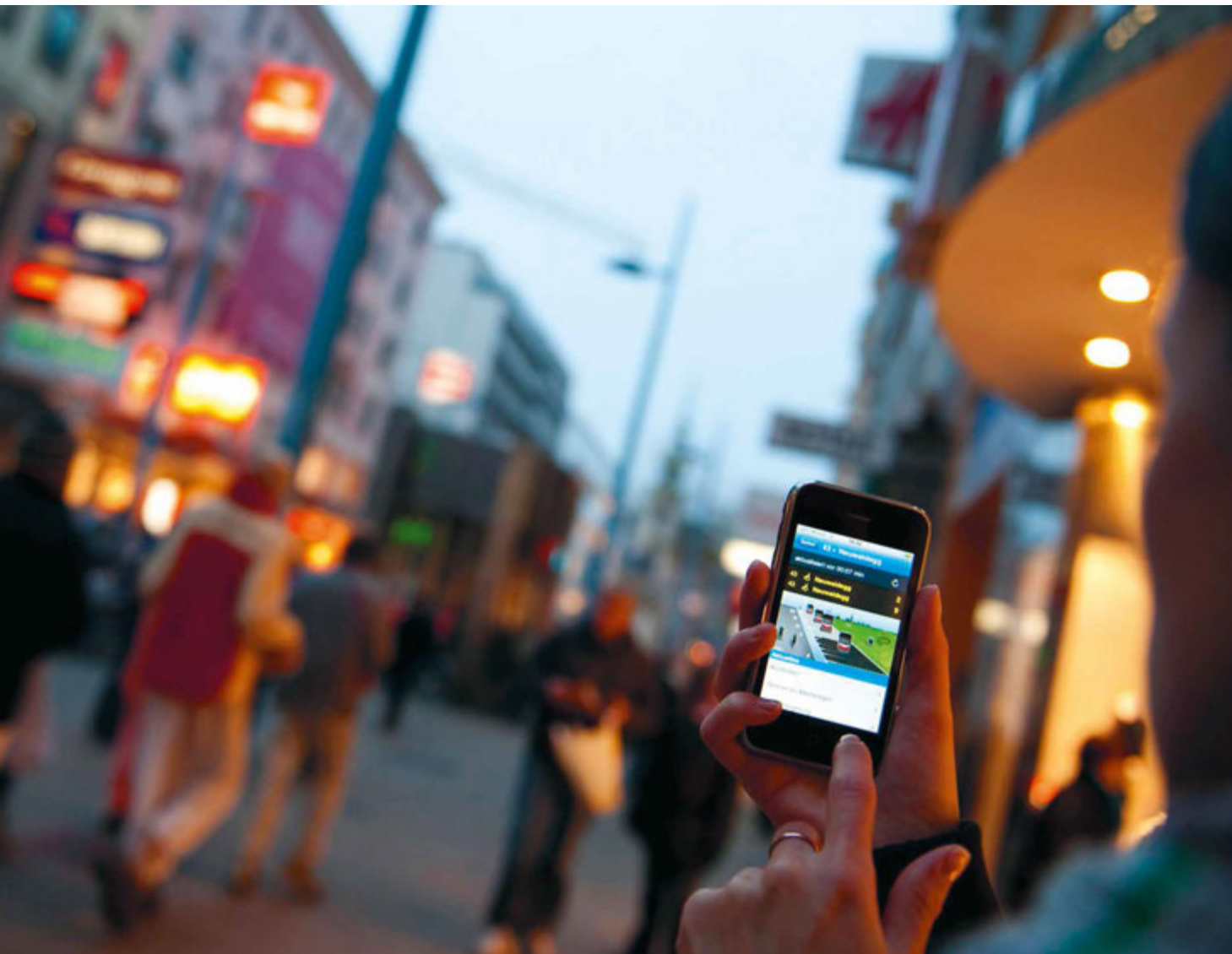




Die **Smart City Wien** soll kein buntes Prospekt bleiben, sondern zügig und umfassend Realität werden. Dafür braucht es eigene Pläne zur Umsetzung.

Die »**Smart City Wien Rahmenstrategie**« ist eine bis ins Jahr 2050 reichende gesamtstädtische »Dachstrategie«. Wobei Smart City für »intelligente Stadt« steht. Für innovative, nachhaltige Lösungen, für sparsamen Umgang mit knappen Ressourcen unter Berücksichtigung der sozialen Dimension. Die Stadt muss modernisiert werden, ohne dabei Lebensqualität, Komfort oder Mobilität einzuschränken. »Soziale Inklusion« ist das Asset, das Wien von technologielastigen Strategien unterscheidet. Faktum ist, dass Wien bereits viel getan hat. Der Klimastrategie Boyd Cohen reihte Wien schon 2011 unter allen Smart Cities auf Platz eins – weltweit.

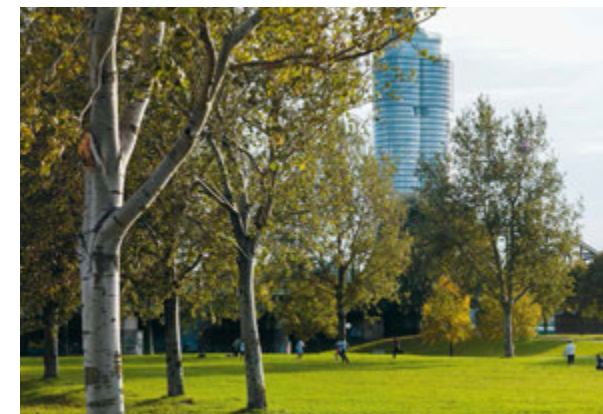
Gefragt: eine neue Orientierung für die Stadt



Die Ausgangslage für die Planerinnen und Planer der Stadt Wien ist offensichtlich sehr gut. Dies demonstriert auch eine

Studie zur Lebensqualität in Wien. Darin gaben 97 Prozent der 8.400 Befragten an, hier »sehr gerne« oder »gerne« zu leben. 80 Prozent sind mit ihrer aktuellen Wohnsituation sehr zufrieden oder zufrieden. Die Angebote in den Bereichen Kultur, Freizeit, die Umweltqualität und das Gesundheitswesen werden nochmals besser als zuletzt gesehen. Neun von zehn Personen stimmen der Aussage zu, dass Wien eine »gesunde Stadt zum Leben« ist. Fast die Hälfte der Gesamtfläche der Stadt sind Grün- und Erholungsflächen – auch das ist eine optimale Basis für weitere Planung.

Keine Frage: Klimawandel und Ressourcenknappheit stellen auch Wien vor große Herausforderungen. Neue Denkansätze sind gefragt – und werden auch tagtäglich produziert, nämlich von der MA 18. Das Ressort ist, wenn man so will, die Zukunftsabteilung des Wiener Rathauses. Hier werden die Grundlagen für eine geordnete, zukunftsfähige Entwicklung der Stadt entwickelt und festgeschrieben.



*Wien am Wasser:
Die hohe Lebensqualität der Stadt ist vorbildlich.*



aspersn Seestadt. Die Seestadt ist eines der größten im Bau befindlichen Stadterweiterungsprojekte Europas. Auf einer 240 Hektar großen Fläche in der Donaustadt entsteht ein modernes Stadtviertel, das jeweils rund 20.000 Menschen Wohnraum und Arbeitsplätze bieten wird. Die MA 21 hat 2012 – in Kooperation mit der Wien 3420 Aspern Development AG – Johannes Tovatt's Masterplan für dieses riesige Areal weiterentwickelt. Die Wiener Stadtentwicklungskommission nahm das aktualisierte städtebauliche Leitkonzept noch im selben Jahr an. Die Umsetzung ist hier auf eine Vielzahl von Schultern verteilt: Die Straßen, Wege und Plätze in der Seestadt setzt beispielsweise die MA28 um. Pionierinnen und Pioniere haben die ersten von den insgesamt 10.500 geplanten Wohnungen bereits bezogen. Vollständig bebaut wird die Seestadt jedoch erst 2028 sein. Hier entstehen außerdem 20.000 Arbeitsplätze, mehrere Bildungsquartiere und attraktiv gestaltete Straßen, Wege und Plätze. Die Grünachsen im Westen und Osten der Seestadt bleiben dabei gänzlich unbebaut. Der Fokus liegt auf qualitätsvollen öffentlichen Räumen, lebendigen Erdgeschoßen, auf Kleinteiligkeit und Vielfalt, Funktionsmischung und der leichteren Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Die Seestadt wird auch zahlreiche Fuß- und Radverbindungen bieten. Eine optimale Anbindung an den öffentlichen Verkehr ist mit der U2 und sieben Buslinien bereits gegeben. Die Straßenbahn, Schnell- und Regionalbahn werden das öffentliche Angebot mittelfristig abrunden.



Nun wird mit der **Stadtstraße Aspern** auch eine leistungsfähige Straße zur Erschließung des neuen Stadtteils geplant. Die Stadtstraße wird die Anschlussstelle Hirschstetten der A23 mit der S1, Anschlussstelle Seestadt West, verbinden. Zum Schutz der Wohnbereiche sind zwei Tunnels geplant; neuralgische Bereiche, wie die »Blumengärten Hirschstetten«, sollten möglichst wenig tangiert werden. Die Straße dient dem lokalen und regionalen Erschließungsverkehr; bestehende Ortskerne wie Hirschstetten, Aspern oder Breitenlee werden durch sie entlastet, verkehrsberuhigende Maßnahmen ermöglicht. Die Kritik der AnrainerInnen am Straßenprojekt wurde ernst genommen; schon im Vorfeld der Planung wurde der Weg einer aktiven und offenen BürgerInnenkommunikation beschritten. Die Stadt Wien hat hier erstmals die Planungs- und Baustellenkommunikation mit Mediation verschränkt; unter anderem wurde zur Klärung von offenen Fragen ein BürgerInnen-Beirat eingerichtet. Baubeginn soll 2016 sein.



*aspersn Seestadt:
Blick über den See
nach Süden
im Jahr 2028 (li.)*



*Geplanter Zubringer:
Stadtstraße
Aspern (o.),
Übersicht
Masterplan (li.)*



Die MA18 ist an vielen Fronten aktiv und auch damit beschäftigt, die **Lokale Agenda 21 Wien** zu entwickeln. Sie ist Teil des internationalen Programms »**Agenda 21 zur nachhaltigen Entwicklung für das 21. Jahrhundert**«. Menschen sollen damit die Möglichkeit erhalten, in ihrem Bezirk über größere und kleinere Veränderungen mitzuzentscheiden. Agendabüros unterstützen dabei und helfen, Konflikte zu lösen. Wo immer möglich, sollen Betroffene in den Planungsprozess aktiv miteinbezogen werden, sollen **kooperative Planungsverfahren** zum Tragen kommen.



*Wirtschafts-
universität Wien,
Gesamtansicht*

Wie erfolgreich die Wiener Stadtplanung funktioniert, zeigt sich beispielhaft an der bereits voll funktionstüchtigen

Wirtschaftsuniversität Wien (Campus WU). Die U2 wirkte, wie beabsichtigt, als »Motor der Stadtentwicklung«. Die städtebauliche Entwicklung ist von großer Dynamik geprägt. Zwischen grünem Prater und Messe Wien wurde ein urbaner Campus entwickelt, der nicht nur Kommunikationsraum und Erschließungsbereich für die Gebäude der Wirtschaftsuniversität selbst ist, sondern als »erweiterter öffentlicher Raum« funktioniert und von Studierenden und Lehrenden gleichermaßen geschätzt wird. Eine völlig andere Aufgabenstellung, doch für die AnwohnerInnen ebenso zentral ist der

Ortskernschutz von Neustift am Walde und Salmansdorf. Nach dem Abbruch historischer Gebäude in den alten Ortskernen wurde eine temporäre Bausperre verhängt. Die MA21 führt gemeinsam mit der MA19 eine detaillierte Erhebung unter verschiedenen Aspekten durch und entwickelt ein Konzept, welches Grundlage für einen zukünftigen Flächenwidmungs- und Bebauungsplan sein wird. Die Erhaltung dieser einzigartigen Heurigendörfer am Stadtrand von Wien steht dabei im Vordergrund.

*WU Wien:
Library and Learning Center
von Stararchitektin
Zaha Hadid*





Ein weiteres sensibles Feld der Stadtplanung befindet sich rund um das **Hotel Intercontinental Wien**. Gemeinsam mit dem Areal des benachbarten Wiener Eislaufvereins soll dieses Objekt eines privaten Großinvestors synergetisch entwickelt werden. Auf Initiative der Wiener Stadtplanung wurden Hearings mit internationalen ExpertInnen durchgeführt, ebenso wie ein Architekturwettbewerb, der 2014 entschieden wurde. Das Hotel soll nun durch ein rund 73 Meter hohes Wohn-Hochhaus und ein gemeinsames Sockelbauwerk ergänzt werden. Der Eislaufplatz wird mit Modifikationen erhalten bleiben. Auch der Neubau

Forumgebäude Rathausstraße 1 wird von der MA 21 gecoacht, ebenso wie das Projekt **Neu-Leopoldau** im Norden der Stadt. 1.400 Wohneinheiten, durchmischt mit Gewerbe, NahversorgerInnen und sozialer Infrastruktur sollen hier entstehen, ein Ensemble aus denkmalgeschützten Gebäuden, Bäumen und Straßenräumen soll erhalten und ein lebendiges, neues Viertel entwickelt werden, das gut an den öffentlichen Verkehr angebunden ist.

Ein kooperatives Musterprojekt der MA 21 ist das dynamische **VIERTEL ZWEI Plus**, im Bereich der neuen U2-Stationen zwischen »Krieau« und »Stadion«. Westlich und nördlich der Trabrennbahn soll künftig ein attraktiver Wohn- und Bürostandort für bis zu 5.000 Menschen errichtet werden. Drei Planungsteams erarbeiteten in einer Workshop-Reihe tragfähige Konzepte für die künftige städtebauliche Entwicklung; das Ergebnis wurde im Zuge eines »Wrap-ups« gemeinsam diskutiert und konkretisiert und in einer Ausstellung präsentiert.

Ein weiteres kooperatives Projekt der MA 21 ist der Standort **Dresdner Straße 84–90**, der sich durch die Lage an der Entwicklungszone »Dresdner Spange« und die Torsituation zum Nordwestbahnhof-Areal auszeichnet und für eine Wohnbebauung vorgesehen ist.

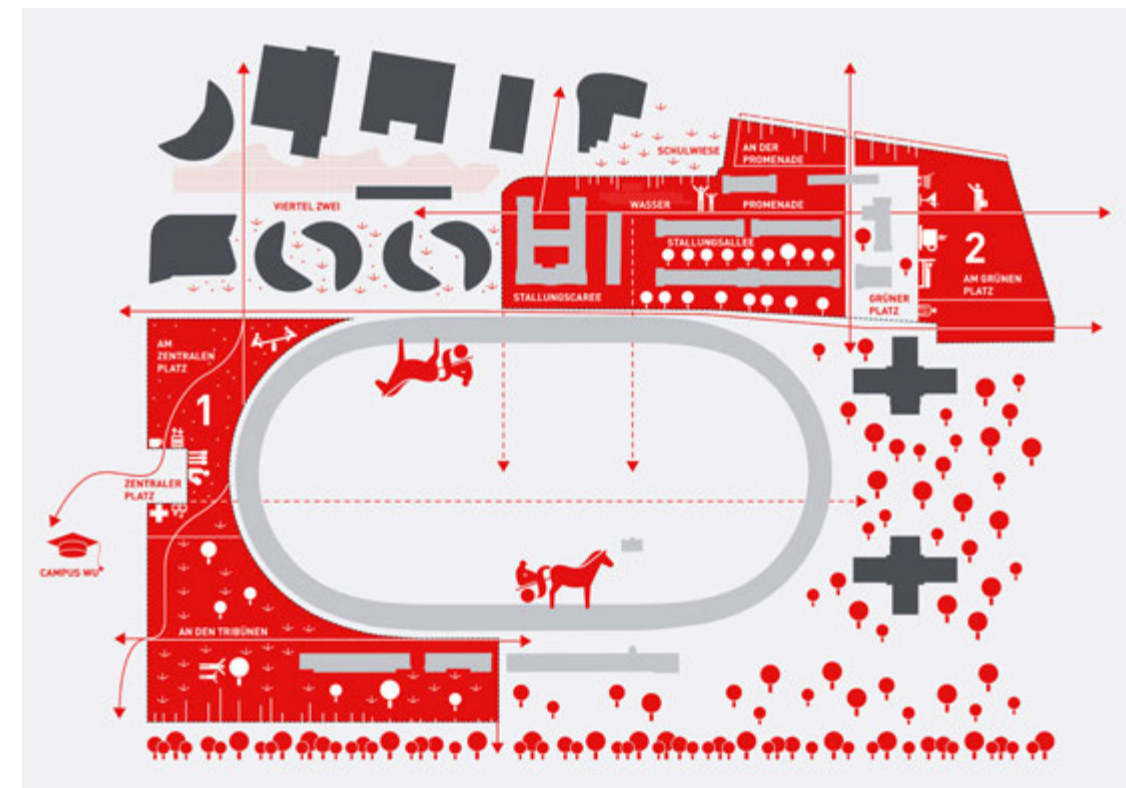
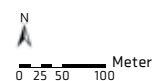


Neubau Forumgebäude
Rathausstraße (o.),
Neubau Hotel Intercontinental (li.)

Stadtentwicklung in
der Dresdner Straße (li.),
rund um die
Trabrennbahn Krieau (u.)



- Übersicht Neu-Leopoldau**
- Baufeld
 - Bauklasse II
 - Bauklasse III
 - Bauklasse IV
 - 2 Objekte Höhe bis 35 m
 - ▨ Strukturgebiet
 - ▭ Schutzzone (Abgrenzungsvorschlag)
 - Gebäude
 - Allee
 - erhaltenswerter Baumbestand
- Freiflächen**
- öffentlicher Platz
 - Park
 - Sportfläche
 - gärtnerisch auszugestalten
 - Fußweg
 - Eingänge
 - Zufahrt
 - Garagen





Liesing ist einer der größten Bezirke Wiens. Unter dem Titel **Perspektive Liesing** wurde der Zentralraum von Liesing im Süden Wiens neu gedacht. Das Gebiet ist mit 730 Hektar in etwa so groß wie der gesamte – ebenfalls nicht kleine – 3. Bezirk; Liesing ist eines von dreizehn erklärten »Zielgebieten« der Stadtplanung. Der latente Nutzungskonflikt zwischen Grünraum und Wohnbau ist hier, wie überall, eine große Herausforderung. Ein sogenannter Strategieplan zur Entwicklung des Kernbereichs von Liesing wird erarbeitet. Ein weiterer Strategieplan beschäftigt sich mit dem **Zielgebiet U2 Donaustadt**, ein anderer mit dem **Zielgebiet Zentrum Kagran**.

Weitere, von der MA 21 begleitete Stadtentwicklungsgebiete sind das **Carrée Atzgersdorf** in Wien 23, wo rund 1.500 Wohneinheiten entstehen werden und der **Emil-Behring-Weg** im 12. Bezirk. Geplant ist, hier das Projekt »**Gartenstadt 2.0**« zu realisieren. Einfamilienhäuser sowie Wohnblocks mit unterschiedlichen Gebäudehöhen sollen »Gebäude-Diversität« erzeugen. Im Zuge eines sogenannten »kooperativen Implementierungsprozesses« wurde das Projekt von einem umfassenden Team sämtlicher Stakeholder begleitet. Den Traum vom Gärtnern in der Stadt will auch das Projekt

In der Wiesen Ost – Garteln hoch 3 in Wien-Liesing realisieren. Das Bebauungskonzept sieht ein System von langgestreckten, gestaffelten Gebäuden vor. Hochbeete, Rankgerüste, Wasseranschluss auf Balkonen und Terrassen, Gemeinschaftsanlagen und viele Obstbäume sollen das Grätzl großflächig ergrünen lassen. Baubeginn könnte 2016 sein; das Projekt wäre schon nach der Fertigstellung der ersten Phase mit 1.200 Wohneinheiten das Größte seiner Art weltweit und ein »Leuchtturmprojekt« für eine kompakte, nachhaltig gedachte Stadt.



Liesing: neu gestaltetes Zentrum (li.), Wien am Weg zur Gartenstadt (u.)



Wiederum ganz anders geartet sind die Problemstellungen beim **Neubau der Allianz Arena des SK Rapid** im Westen Wiens, in Hütteldorf. Die MA 21 begleitet die Planungen für das 53-Millionen-Euro-Projekt und wirkt im Rahmen des Baugenehmigungsverfahrens mit. Bereits ab 2016 sollen hier bis zu 28.000 Fans ihre Lieblingsmannschaft anfeuern. Das geplante Stadion bildet mit seiner grün leuchtenden Fassade ein weithin sichtbares Wahrzeichen im Westen Wiens. Auch die Umgebung der »Generali-Arena« des Erzrivalen FK Austria Wien in Wien-Favoriten wird umgestaltet, und zwar im Zuge des Projekts **Viola Park**.

Stadterweiterung Hauptbahnhof. Ab Ende 2104 stehen am neuen Hauptbahnhof Wien den Reisenden alle fünf Bahnsteige zur Verfügung – und die Entwicklung der Bauten des umliegenden Areals schreitet beeindruckend zügig voran. Bereits 2013 wurden die ersten von insgesamt 5.000 Wohnungen im Sonnwendviertel bezogen. Im Zuge von BürgerInnenbeteiligungsverfahren wurde das neue Viertel mehrfach umgeplant. Gehwege wurden verbreitert, Radwege angelegt, Aufenthaltsflächen im öffentlichen Raum definiert. Einige Teilflächen wurden unter Mitwirkung der MA 21 nochmals städtebaulich überarbeitet – so der östliche Teil des Sonnwendviertels. Gemeinsam mit den ÖBB wurde ein kooperatives Verfahren mit dem Titel »Leben am Helmut-Zilk-Park« ausgelobt. Sechs ArchitektInnentteams und eine »Dialoggruppe« erstellten einen »kollektiven Masterplan«; im Mittelpunkt steht nun eine »zentrale Promenade«, die vor allem der nicht motorisierten Erschließung dient.

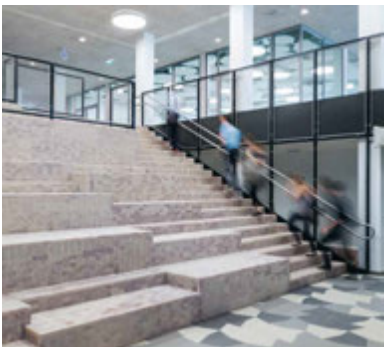
Neues Stadtviertel um den Hauptbahnhof





Im Herbst 2014 nahm im Umfeld des neuen Hauptbahnhof-Viertels der **Bildungscampus Sonnwendviertel** seinen Betrieb auf. Rund 1.100 Kinder und 200 PädagogInnen können in diesen Gebäuden lehren und lernen, sie werden die Plätze und Räume mit Leben erfüllen. In der Initialphase wurde ein Wettbewerb ausgelobt, bei dem über 100 Projekte eingereicht wurden. Das realisierte Siegerprojekt setzt neue Standards im Schulbau – mit Frei- und Rückzugsräumen, mit Platz für Begegnung und einer generell lernfreundlichen Umgebung. Zentrale Idee war, »Marktplätze« zu kreieren, die von den Kindern gemeinsam genutzt werden. Für ein konfliktfreies soziales Miteinander ist auch eine kluge Straßenplanung nötig. Das ehemalige Südbahnhof-Areal zwischen 4. und 10. Bezirk steht seit Langem im Fokus der MA 28 und wird die »StraßenbauerInnen« vermutlich noch bis 2019 beschäftigen. Insgesamt wurden im Projektgebiet rund 6,5 Kilometer Straßen neu errichtet und 5 Kilometer umgebaut. Der Gürtel wurde und wird verbreitert und mit Grüninseln versehen, der öffentliche Verkehr neu organisiert. Der neu geschaffene Alleecharakter des Gürtels setzt sich bis zur A 23-Anschlussstelle Landstraßer Gürtel fort. Und, besonders wichtig: Im Sinne der »Smart City« sind die Anlagen für Fuß- und Radverkehr sehr großzügig ausgefallen.

Fotos: © pierer.net, Architektur: PPAG architects



Eine Bilderbuchschule:
Bildungscampus
Sonnwendviertel

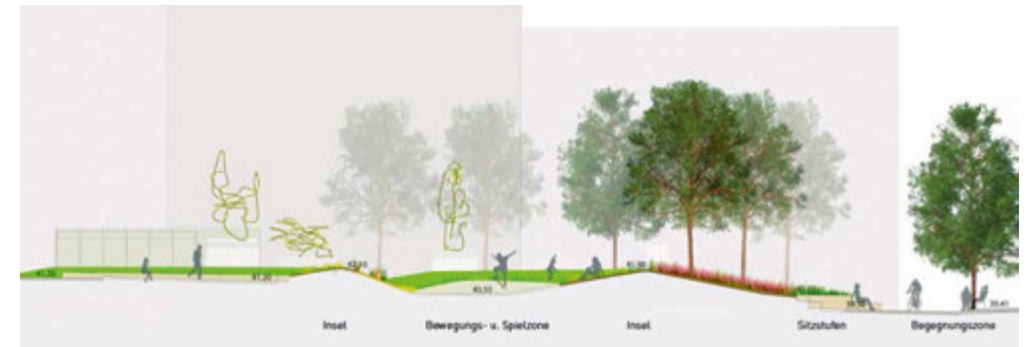


Foto und Architektur: © PPAG architects

Der Wiedner Gürtel selbst wurde im Zuge der Hauptbahnhof-Aktivitäten auf rund 60 Meter verbreitert. Ein Mittelstreifen mit neuen Bäumen trennt die beiden dreispurigen Richtungsfahrbahnen. Auf der Seite des 4. Bezirks wurde ein breiter Radweg angelegt, ebenso ein von Sträuchern gesäumter Parkstreifen. Auch der stark frequentierte

Südtiroler Platz wird von der Stadt, gemeinsam mit dem Bezirk, neu gestaltet. 2014 fand ein »Realisierungswettbewerb« statt. Merkmale des aktuellen Entwurfs sind vier erhöhte »Grüne Inseln« mit Trinkbrunnen und Spielgeräten, die als Spiel- und Aufenthaltsbereiche gedacht sind. Der wertvolle Altbaumbestand und das Andreas-Hofer-Denkmal bleiben erhalten, vier transparente Lichtskulpturen aus Metall spiegeln die Bedeutung als wichtiger Verkehrsknoten wider.

www.step.wien.at | www.smartcity.wien.at | www.la21wien.at | www.aspern-seestadt.at | www.wu.ac.at/campus | www.stadtentwicklung.wien.at/projekte/intercont-wev | www.viertel-zwei.at | www.zielgebiete.wien.at/liesing-mitte | www.zielgebiete.wien.at/hauptbahnhof-wien | www.stadtentwicklung.wien.at/architektur/oeffentliche-bauten/schulbauten/bildungscampus-hauptbahnhof.html



Im Nahbereich des Hauptbahnhofs:
Der Südtiroler Platz
erhält ein neues Gesicht.

